



Leistungsbeschreibung

Familienorientierte Schülerhilfe (FamoS)

Stand: Januar 2024

Ambulante Hilfe

Kölstraße 6, 53111 Bonn

Tel. 0228/96771-15

E-Mail: Ambulante.Hilfe@heimstatt-bonn.de

Internet: www.heimstatt-bonn.de

4.6 Familienorientierte Schülerhilfe (Famos)

<p>Allgemeine Beschreibung</p>	<p>Die familienorientierte Schülerhilfe ist ein flexibles und ambulantes Angebot für Schüler und Schülerinnen, die aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation Schwierigkeiten haben, die Schule zu besuchen bzw. den schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Hilfe ist eine Unterstützung bzw. Entlastung für das gesamte System: Eltern, Jugendlichen, Schule und mögliche andere wichtige Bezugspersonen.</p> <p>Der erste Schritt in die Arbeit ist eine Situationsanalyse des gesamten Systems, so dass entsprechend der gemeinsamen Auswertung in einem Aushandlungsprozess eine passende Hilfe für jeden Einzelfall gefunden werden kann, die je nach Veränderung der Situation überdacht und angepasst wird. Die Hilfe besteht aus Einzelgesprächen und Gruppen Angeboten - sowohl für die Jugendlichen als auch für die beteiligten Erwachsenen.</p> <p>Oberstes Ziel der familienorientierten Schülerhilfe ist es, den Zugang zu Bildung zu erleichtern. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Schule.</p> <p>Alle Einzelziele werden mit den Beteiligten abgesprochen und regelmäßig überprüft. Die Herangehensweise ist sehr kurzschrittig, sehr individuell und bietet bei Bedarf eine therapeutische Begleitung. Bei Bedarf kann die Hilfe zeitweise oder vollständig von zwei Fachkräften durchgeführt werden.</p> <p>Famos ist ein ambulantes Angebot, das auch in Kombination mit dem teilstationärem Angebot MUT-Projekt geplant werden kann, insbesondere zur (unterstützenden) Begleitung des Rückführungsprozesses in Folgesysteme.</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>➤ Schüler*innen in jedem Schulalter und jeder Schulform in ihrem Familiensystem</p>	

<p>Ziele der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zugang zu Bildung erleichtern ➤ Krisenintervention ➤ Klärung der Gesamtsituation ➤ Sicherstellung des Unterrichts ➤ Stabilisierung des Familiensystems ➤ Stabilisierung der Eltern-Kind-Beziehung ➤ Verhinderung eines weiteren sozialen Abgleitens ➤ schrittweise Stabilisierung des Schulbesuchs bzw. Wiedereingliederung in das allgemeine Schulsystem ➤ Entwicklung einer schulischen Perspektive 	
<p>Gesetzliche Grundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ §§ 27, 31, 35a, 41 SGB VIII ➤ §§ 8a, 72a SGB VIII ➤ § 72 SGB VIII ➤ mit dem für uns zuständigem Jugendamt wurde eine Vereinbarung zu § 8a und § 72a SGB VIII getroffen 	
<p>Aufnahmekriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitwirkungsbereitschaft aller oder mindestens eines Beteiligten 	
<p>Ausschlusskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Betreuung muss grundsätzlich auf freiwilliger Basis stattfinden, der Jugendliche muss die Bereitschaft mitbringen, sich auf diesen Betreuungsrahmen einzulassen 	
<p>Situationsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bestandsaufnahme der verschiedenen Lebensbereiche (Schule, Familie, Beziehungen zwischen den Lebensbereichen) ➤ Feststellen, ob andere Hilfen zusätzlich notwendig sind ➤ Perspektivenklärung ➤ Gespräche mit einzelnen Familienmitgliedern und mit der gesamten Familie ➤ Veränderungsbereitschaft in der Familie abklären ➤ Beziehungsgrundlagen abklären ➤ Absprachefähigkeit klären 	<p>Zu Beginn der Hilfe und fortlaufend</p>

<p>Klärung des Hilferahmens mit allen Beteiligten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ziele der Familienmitglieder feststellen ➤ Verbindlichkeit der Arbeitsschritte vereinbaren ➤ aktuelle Prioritäten festlegen ➤ Auswahl der zu besprechenden Themen festlegen ➤ Ressourcen gemeinsam feststellen ➤ Aushandlung relevanter Themen ➤ Rahmen der Ausgestaltung festlegen ➤ Prioritäten der Ziele festlegen ➤ Zuständigkeit für die jeweilige Aufgabenerfüllung festlegen ➤ Übersetzung der Haltungen und Einstellungen in beide Richtungen 	<p>Zu Beginn der Hilfe und fortlaufend</p>
<p>Vorbereitende Hilfeschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vertrauensaufbau ➤ Konkretisierung des Arbeitskontraktes ➤ Standortklärung der Familie ➤ Zielformulierung der Familie erarbeiten ➤ Weg für Bildung anlegen/ ebnen (verbesserte Bildungszugänge als zentrales Ziel der Hilfe) ➤ Kontaktaufnahme mit der/ den bisherigen Schule/n ➤ Ansprechpartner klären ➤ Datenschutz klären (was wird an wen weitergegeben?) ➤ Abklären der Schwierigkeiten und/ oder Blockaden ➤ Vorüberlegungen für realistische Perspektiven der Schüler*innen ➤ Gespräche mit Klassenlehrern und evtl. Fachlehrern und/ oder Schulsozialarbeiter ➤ Information der Eltern und Austausch mit den Eltern über die Inhalte der Schulkontakte 	<p>In der ersten 6 Wochen bis 4 Monaten</p>

<p>Pädagogische Grundleistungen</p>	<p>Stärkung des Selbsthilfepotentials der Kinder/Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Stärkung der sozialen Kompetenzen ➤ Stärkung eines eigenverantwortlichen, realitätsbezogenen Handelns <p>Förderung der Erziehungskompetenzen der Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erlernen angemessener Umgangsweisen in der Familie ➤ Klärung/Verdeutlichung der unterschiedlichen Rollen in der Familie, entsprechende individuelle Förderung ➤ gemeinsame Erarbeitung und Festlegung von Rechten und Pflichten der einzelnen Familienmitglieder <p>Aufbau und Verbesserung der Lern- und Entwicklungschancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lösung von schulischen/beruflichen Problemen ➤ regelmäßige Kontakte zu den Lehrern / gemeinsames Wahrnehmen offizieller schulischer Termine ➤ Herausarbeiten und Einleiten eventuell notwendiger schulischer Unterstützung ➤ Vermittlung in externe Nachhilfe ➤ Sensibilisierung der Eltern für die schulische Situation der Kinder ➤ Erarbeitung eines Planes, im häuslichen Rahmen die schulischen Belange und Aufgaben zu erledigen (räumliche/zeitliche Struktur) ➤ Unterstützung bei der beruflichen Orientierung ➤ Entwicklung der eigenen Lebens- und Zukunftsperspektiven <p>Verbesserung der Kommunikation und Interaktion zwischen den einzelnen Familienmitgliedern im familiären Gesamtsystem und in den Außenkontakten insbesondere zur Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Moderation des Beziehungsgefüges Schule - Eltern - Schüler ➤ Kontakte der Familie mit Kooperationspartnern (z.B. Tagesgruppe, Pflegefamilie, Heim, Therapeuten usw.) ➤ Förderung des Sozialverhaltens 	<p>Ständig Ständig</p> <p>Regelmäßig Ständig</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Regelmäßig Regelmäßig</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf Regelmäßig Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf Ständig</p> <p>Ständig Regelmäßig</p> <p>Ständig Bei Bedarf</p>
--	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Training eines angemessenen, gewaltfreien Umgangs (physisch und psychisch) miteinander ➤ Vermittlung/Erarbeitung von Grundlagen konstruktiver Kommunikation ➤ Schaffung von Raum, in dem alle Familienmitglieder Wünsche, Bedürfnisse, Kritik äußern können ➤ Förderung der Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Verhaltensweisen ➤ Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit für die Gefühlslagen und Grenzen Anderer ➤ Stärkung bestehender Bindungen ➤ Integration in das soziale Umfeld bzw. Aufbau eines tragfähigen sozialen Netzes ➤ Entlastung der Kinder/Jugendlichen und seiner Herkunftsfamilie ➤ Analyse der Beziehungsstörungen innerhalb der Familie ➤ Gemeinsame Erarbeitung der notwendigen Veränderungen zur Verbesserung der innerfamiliären Beziehungen ➤ Sicherung des Verbleibs des Kindes in seinem familiären Bezugssystem <p>Hilfe bei der Strukturierung des Alltags</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsame Darstellung der tatsächlichen Lebenssituation ➤ Herausarbeiten von konflikthaftern familiären Situationen ➤ Erarbeitung einer Tagesstruktur, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen ➤ gemeinsame Aufstellung von Familienregeln <p>Kooperation mit anderen Institutionen, Ämtern, Behörden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Jugendberufshilfe usw. ➤ Vermittlung in externe Beratungs- und Therapieangebote <p>Einleitung unterstützender Hilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hilfestellung bei Kontaktaufnahme ➤ Begleitung zu Erstterminen und ggf. weiteren notwendigen Folgeterminen <p>Krisenintervention</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Klärung der krisenhaften Situationen mit den beteiligten Personen ➤ Einzel- und gemeinsame Gespräche 	<p>Ständig Ständig</p> <p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Ständig Ständig</p> <p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf Bei Bedarf</p>
--	---	--

Ambulante Hilfe

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sensibilisierung für die Konsequenzen des eigenen Handelns ➤ Lösungsstrategien entwickeln ➤ Unterstützung bei der Durchführung der erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten im Alltag 	<p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ressourcencheck ➤ Methoden der Verhaltensmodifikation (Ermutigung, Lob, Konditionierung) ➤ Kommunikationsmethoden (Ich- Botschaften, aktives Zuhören, positives Verstärken, Verbalisieren von emotionalen Inhalten) ➤ Biographisches Fallverstehen ➤ Hilfen zur Alltagsstrukturierung (z.B. Erstellen von Wochenplänen) ➤ Konfliktlösungstraining ➤ zeitweise Übernahme einer Modellfunktion durch die sozialpädagogische Fachkraft 	Die beschriebenen Methoden werden je nach Betreuungssituation angewendet
Klienten bezogene Verwaltungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Berichtswesen im Rahmen des Hilfeplanverfahrens ➤ Aktenführung ➤ Antragswesen ➤ Rechnungsstellung ➤ Dokumentation der internen Erziehungsplanung ➤ Abschlussbericht 	
Betreuungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bei Fachleistungsstunden im Bereich der im Hilfeplanverfahren abgestimmten Fachleistungsstundenanzahl 	
Qualifikation der Mitarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Fachkräfte (mit FHS- oder Universitätsabschluss), z.T. mit Zusatzausbildungen ➤ anteilig Leitung / Beratung 	
Raumangebot	Büro, Besprechungsraum, Freizeiträume der Einrichtung	

<p>Qualitäts- und Konzeptentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verschriftlichung der aktuellen Konzeption (Leistungsangebot, Leitlinien) ➤ Anpassung der Konzeption bei Bedarf ➤ Interne Transparenz und Beteiligung aller Mitarbeiter*innen ➤ Überprüfen von Abläufen in der Arbeitsorganisation ➤ Dokumentation von Zielen und Planungen, die sich aus der Hilfeplanung bzw. Erziehungsplanung ergeben; Überprüfen der Umsetzung, ggf. Anpassung ➤ Vollständige und übersichtliche Aktenführung / Klient*innen Dokumentation ➤ Fachlicher Austausch mit den Mitarbeiter*innen der zuständigen Jugendämter im Hinblick auf Qualitätsstandards ➤ Kontinuierliche Überprüfung und Anpassung von Qualitätsmaßstäben ➤ Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden ➤ Etablierung eines Beschwerdemanagement; Verschriftlichung und kontinuierliche Auswertung/Anpassung 	
<p>Beschwerde- und Mitwirkungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mündliche und schriftliche Informationen über Beteiligungs-, und Beschwerdemöglichkeiten bei Beginn der ambulanten Hilfe ➤ Mündliche und schriftliche Informationen über interne und externe Ansprechpartner*innen ➤ Mitsprache und Mitgestaltung im Rahmen der gemeinsamen Termine ➤ Beteiligung am Hilfeplanverfahren 	
<p>Kinder- und Jugendschutz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung von hausinternen Leitlinien zur Vorgehensweise im Gefahrenfall ➤ Benennung einer unabhängigen Ombudsperson; externe Ombudsstelle ➤ Verfolgung des Schutzauftrages in Kooperation mit dem örtlichen Jugendhilfeträger (gemäß § 8a SGB VIII) ➤ Ernennung eines*einer Kinderschutzbeauftragten ➤ Einforderung eines erweiterten Prüfungszeugnisses aller Mitarbeiter*innen (gemäß § 72a SGB VIII) ➤ Beachtung und Sicherstellung der Regelungen des Jugendschutzgesetzes 	
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Kosten der sozialpädagogischen Betreuung werden in Form von Fachleistungsstunden abgerechnet. 	

Ambulante Hilfe

--	--	--